

„Zu Pfingsten“

Besinnliche Gedanken in einer ausserordentlichen Lage

Jesus spricht:

Wenn der Geist der Wahrheit kommt, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten.

Johannes 16, 13

Jesus spricht:

Dies sage ich zu euch, während ich noch bei euch bin. Der Beistand aber, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

Johannes 14, 25f



Liebe Leserin, lieber Leser

Im Johannesevangelium finden sich die so genannten Abschiedsreden Jesu. Beim letzten gemeinsamen Mahl spricht Jesus zu seinen Jüngern. Sein Sterben und Tod nahen. In Jerusalem nehmen die Ereignisse unweigerlich ihren Lauf. Unter der Jüngerschar herrscht eine bedrückende Stimmung. Die beiden Zitate aus dem Johannesevangelium stammen aus den Abschiedsreden Jesu, Johannesevangelium, Kapitel 14-16.

Jesus und seine Jüngerinnen und Jünger verbringen ihren letzten gemeinsamen Abend. Die Jüngerschar spürt, dass etwas Schlimmes in der Luft liegt. Jesus hat vor dem gemeinsamen Mahl den Jüngern die Füsse gewaschen. Dass man sich vor einer Mahlzeit Hände und Füsse wäscht, ist zur Zeit Jesu nichts Aussergewöhnliches. Doch dass Jesus seinen Jüngern die Füsse wusch, das war schon speziell. Der bevorstehende Abschied, die bevorstehende Trennung lastete wie eine dumpfe Glocke über allem. Der Jünger Simon Petrus findet als erster Worte. Er sagt zu Jesus: **„Wenn du weggehst, werden wir dir folgen.“**

Jesus reagiert ungehalten und bemerkt, dass dies nicht möglich sein wird. In dieser gespannten Atmosphäre richtet Jesus nochmals ausgiebig das Wort an seine Jüngerschar. Er sagt unter anderem:

„Der Beistand aber, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“

Liebe Leserin, lieber Leser

Was brauchen die Jüngerinnen und Jünger in ihrer Lage? Trost, Beistand, Hilfe, Kraft: Das sind alles Eigenschaften, die dem heiligen Geist zugesprochen werden. Der heilige Geist tröstet, er spendet Kraft, er hilft und unterstützt in Lebenskrisen.

Aber der heilige Geist, der uns lehrt und uns an die Vergangenheit erinnert, er kommt an dieser Stelle für mich eher überraschend.

In die Situation der Jüngerinnen und Jünger können wir uns gut hineinversetzen: Abschied, Trennung und Verlust eines lieben Mitmenschen, das sind Erfahrungen, die wir alle schon mal gemacht haben.

Am Bahnhof, wenn jemand weggeht, verreist. Und wir wissen, dass wir uns lange Zeit nicht mehr sehen werden.

Ein Nachbar, eine Nachbarin, ein Freund, eine Freundin, die wegzieht. Und wir wissen: Den Kontakt zu pflegen wird sehr aufwendig sein.

Am Grab, beim Tod: Und wir wissen, dass wir einen lieben Mitmenschen endgültig ziehen lassen müssen.

Mit solchen Erfahrungen und Erlebnissen können wir ganz unterschiedlich umgehen:

Wir können jemanden schnell vergessen, so im Sinn: **„Aus den Augen, aus dem Sinn.“** Wir können schliesslich nicht alle Bekanntschaften und Beziehungen bis ans Lebensende pflegen. So wird die Vergangenheit schnell bedeutungslos.

Es ist aber auch möglich, dass wir jemanden nicht loslassen können, ständig an ihn denken. Wir werden mit einem Abschied, mit einer Trennung nicht fertig. So wird die Vergangenheit übermächtig und zerstörerisch.

Gibt es aber auch einen Mittelweg?

Es geht darum, nach dem Abschied, nach der Trennung, nach dem Verlust eines Mitmenschen, weiter zu leben. Abschied, Trennung und Verlust bedeuten, dass wir gemeinsame Erfahrungen und Erlebnisse mit einem Mitmenschen gemacht

haben. Es geht darum, dass wir diese gemeinsamen Erfahrungen und Erlebnisse fruchtbar machen. Das heisst: Etwas aus dem machen, was wir gemeinsam erlebt und erfahren haben. Das heisst: Schöne Erinnerungen im Herzen bewahren.

Abschied, Verlust und Trennung setzen auch immer Zeit frei: Zeit für neue Aufgaben, für neue Bekanntschaften und neue Beziehungen.

Dabei hilft uns der heilige Geist, der uns daran erinnert, was passiert ist, der heilige Geist, der uns hilft, zu verstehen. Für die Jüngerinnen und Jünger bedeutet das konkret, dass sie in der Lage sind, den Abschied von Jesus zu verkraften.

Die Wirkung des heiligen Geistes sprengt den Rahmen von Abschied und Trennung. Die Vergangenheit eines Menschen hat immer auch etwas Bedrohliches. Nicht umsonst sagt der Volksmund über einen Menschen, der in Schwierigkeiten gerät: **„Die Vergangenheit hat ihn eingeholt.“**

Der heilige Geist hilft uns, die Vergangenheit zu ertragen und die Vergangenheit zu verarbeiten.

„Der Beistand aber, der heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“

Das ist der Geist, der uns an alles erinnert. Das ist der Geist, der uns hilft, die Vergangenheit zu verstehen und zu akzeptieren.

Der heilige Geist will uns auch helfen, die Bedeutung unserer Vergangenheit für die Gegenwart und für die Zukunft zu verstehen. Er will uns helfen, Erfahrungen aus der Vergangenheit in der Zukunft umzusetzen, fruchtbar zu machen. Es hat keinen Sinn, dass wir immer wieder dieselben Fehler machen. Das schaffen wir nicht ohne Hilfe. Wir schaffen es aber vielleicht mit Hilfe, alte Fehler zu vermeiden. Mit gütiger Hilfe von Mitmenschen und mit Hilfe des heiligen Geistes.

**Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit
Deine Kraft sei nicht vergebens; sie erfüllt uns jederzeit.
So wird Geist und Licht und Schein in den dunkeln Herzen sein.**

Heinrich Held 1658, RG 509, 1

Martin Benteli, Kirchgemeinde Lauperswil